

***Das möchte ich gern mal ansprechen.....***

Heute: Ein Druckfehler und die Pädagogik,  
Fazit zum Jahreswechsel

Behelfssportplatz, 2. Chemiefachraum, Entwicklung der  
Informatikkurse, Weihnachtliches zum Schluß

Liebe Leser,

eine erste Kolumne im vorigen MKG-Echo - und gleich hat der Druckfehler-Kobold ganz schön geirrt, indem er ein "s" unterschlug: als ob es bei uns im Maximilian-Kolbe-Gymnasium statt einer Hausordnung eine "Hauordnung" gabe oder jemandem an deren Etablierung gelegen sei. Beileibe nicht, nicht einmal, wenn es um die Benutzung des Behelfssportplatzes geht.

Hauen gehört allenfalls auf den Rummelplatz; und es sollte dort wohl ausschließlich dem kräftemessenden Gerät "Lukas" gelten (gleich neben der Imbißbude). Obwohl: **Muß die Pädagogik der Maulschelle, meinetwegen auch des Strafstreichs auf die flache Hand, zur rechten Zeit natürlich, wirklich so ganz entraten?** Eine "goldene Rücksichtslosigkeit" (Th. Storm) - kann sie nicht un-gemein klärend wirken und schal gewordene Zustände sozusagen mit einem "Schlag" bereinigen? Man fragt sich das als Lehrer, wenn man sich gegenüber Störenfrieden im Unterricht durch die ganze Skala pädagogischer Einwirkungsmöglichkeiten gemüht und sie verbraucht hat: der unterbrochene Satz, der traurige oder strafende Blick, die Rüge, der Tadel, das aufhaltsame kräftezehrende Gespräch mit dem schwierigen Schüler (einzeln oder in der Gruppe) - und dann doch kein Fortschritt, doch wieder Ablenkungen, Aufenthalte, schließlich Lernzieldefizite.

Und man fragt sich das auch als Schulleiter angesichts der Erfahrung, daß die zermürbende **Kette von Ordnungswidrigkeiten** im Haus nicht abreißt: unsinnig verklebte Türschlösser, zerbrochene Scheiben, beschädigte Fahrräder, was zu reparieren ja immer auch einen ärgerlichen Kostenaufwand bedeutet. Und dann verletzte Schüler, Schmerzen und Tränen -- wer möchte da nicht in gerechtem Zorn.....

Dem gegenüber die viel zu umständliche Prozedur der Ordnungsmaßnahmen (Verhöre, Lehrerkonferenzen, Beschlußfassung, womögliche Widerspruchsverfahren), die den jugendlichen Übeltäter treffen, wenn er sich längst weiterent-

wickelt, jedenfalls sein vielleicht durchaus ansprechbares Schuldgefühl verdrängt hat.

**Wäre da die spontane Anwendung vollziehender Gewalt nicht sinnvoll ?** Sehr menschlich hört sich das an und obendrein plausibel und darf doch nicht sein. Auch dann nicht, wenn wohlmeinende Eltern uns wissen lassen: "Da sollten Sie wirklich einmal hart durchgreifen" oder "Meinem, dem können Sie ruhig mal.....". Die geltenden Rechtsvorschriften, die körperliche Züchtigungen grundsätzlich ausschließen, machen es unmöglich, sich auf solche Rede einzulassen. Aber nicht allein diese formale Bestimmung bindet uns Lehrer, sondern vor allem die innere Überzeugung (die wohl auch den Erlaßgeber geleitet hat), daß Anwendung physischer Gewalt in der Pädagogik nichts zu suchen hat, rein gar nichts. Sie schafft vielleicht für den Augenblick Ordnung, produziert aber Gewaltdenken, das sich an Druck gewöhnt, sich ducken lernt, aber tückisch auf Gegenrache sinnt und sich an schwachen Stellen entlädt. Mühevolleres Ringen um Einsicht der Schüler, Rückschläge, geduldiges Vorbildgeben in Selbstbeherrschung und verzweifelndem Optimismus sind die Kosten einer Gesellschaft der freien und selbstverantwortlichen Menschen.

Damit soll nicht pädagogischem Pessimismus das Wort geredet sein. Weithin funktionieren die Schulen und der Unterricht; und das liegt gewiß daran, daß die meisten Schüler ja doch etwas lernen und Erfolge verbuchen möchten, auch gern mitarbeiten, wenn der Stoff anspricht und eindrucksvoll dargeboten wird. Dabei folgt man dem anerkannten Lehrer durchaus auch über unterrichtliche Durststrecken (wie bei der Kärner-Arbeit des Einprägens oder Wiederholens von Faktenwissen), wie sich denn überhaupt an der Person des Lehrers vieles entscheidet.

Natürlich gelingt nicht jede Stunde jedem glücklich wie vom Band; die jeweilige Spannkraft des Lehrers und der Gruppe wechselt und bestimmt die Konzentration in einer Stunde, Aufnahmebereitschaft und Ergebnis. Auch die Vorgabe der Schüler an ihren Lehrer, dem im Schulgefüge eine bestimmte Rolle zuerkannt wird, darf nicht unterschätzt werden. Man kann beobachten, daß derselbe Lehrer beim Wechsel der Schule und selbst bei unterschiedlichen Lerngruppen in eine andere Rolle kommt und dadurch zu unterschiedlichen Ergebnissen gelangt.

Jetzt möchte ich über praktischere Fragen unseres Schullebens berichten und eine Art Fazit zu Themen der letzten Monate ziehen.

Der Behelfssportplatz träumt winterschlafend seiner Bestimmung entgegen, nachdem unsere Elternschaft und der Verein der Förderer im Zusammenwirken mit dem TV "Jahn" Wahn und einem Landwirt die Fläche herrichten ließ. Die anfallenden Kosten wurden gemäß Absprache je zur Hälfte durch den Sportverein und den Förderverein getragen, wobei den Förderern für ihre tatkräftige und vielfache Unterstützung des Schullebens im Jahr 1985 auch an dieser Stelle

herzlich gedankt sei. Das Verhältnis zwischen den Nutzern und der Stadt Köln regelt ein Nutzungsvertrag, der festlegt, daß aus der Herrichtung des Platzes kein Anspruch mehr besteht, sobald der Ausbau der eigentlichen Sportanlage beginnt. Natürlich gilt ein solcher Nutzungsvertrag auch für unsere Nachbarn, mit denen wir uns das Gesamtgrundstück teilen. Ihnen wurden besondere Sicherheitsvorkehrungen auferlegt für den Fall, daß Golf sport betrieben wird.

Am zusätzlichen (2.) Chemiefachraum wird seit einigen Wochen gearbeitet. Es gab gelegentlich Baulärm, auch Schmutz, der darunter liegende Physik-Lehrsaal ist zur Zeit nicht nutzbar, Unterricht wird in andere Räume verlegt - aber das alles läßt hoffen, daß der Ausbau zügig vorangeht und zu Jahresanfang zum Abschluß kommt. - Und die Informatik, das neue Fach im Schuljahr 1985/86 ? Der Fachraum ist zufriedenstellend eingerichtet, die Leistungsfähigkeit der Geräte (dank einer neuerlichen Zuwendung der Förderer) bestens, die Arbeit läuft in Unterrichtsstunden und nachmittäglichen Übungszeiten reibungslos. Freilich zeigt sich schon jetzt, daß Informatik kein "leichtes" Fach ist, gleichsam unterhaltsame Spielerei. Vielmehr sind hier erhebliche und spezifische Anforderungen zu erfüllen (wie in allen Fächern des Gymnasiums), denen sich der Lernende zu stellen hat - oder aus der Sache wird nichts. So mag sich erklären, daß die Wahlen für 11/ II noch gerade knapp die Einrichtung von zwei Informatikkursen rechtfertigen, wo doch Interessensbekundungen im Sommer 1985 die Kapazität der Schule zunächst zu sprengen schienen.

Und nun drängt Weihnachten heran. Wieder einmal darf das alles sein: Lichterglanz, Tannenduft, liebevolles Schenken und erfüllte Wünsche, Kinderjubiläum, Geborgenheit in der Familie, Erinnerungen, vielleicht sogar eine Regung himmelwärts. Wenn dabei nur nicht unkenntlich wird, was der jüdische Mann aus Nazareth, für dessen Geburt unser Feiern doch eigentlich danken will, uns in der Gewißheit von Gottes Nähe unauslöschlich vorgelebt hat: nicht nur zu lieben, die uns lieben, sondern ohne Vorbehalte die da draußen anzunehmen, die Fremdartigen, Beschwerlichen, und grenzenlos füreinander da zu sein.

Möge uns allen ein fröhliches, besinnliches Weihnachtsfest und Gutes im kommenden Jahr beschieden sein.

Mit diesem Wunsch verabschiedet sich für diesmal

Ihr

